



Liebe Leserin

Lieber Leser

Ich liebe den Gottesdienst zum Neuen Jahr, u.a. wegen der alttestamentlichen Lesung, die die liturgische Ordnung vorsieht. Es ist der Auftrag zum Segnen, den Gott an Mose richtet. Ich finde es wunderbar, dass wir im Gottesdienst am Neujahr jeweils diese Zusage erhalten.

Einheitsübersetzung:

Der HERR sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen:

Der HERR segne dich und behüte dich.

Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.

Der HERR wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen.

Zwei Übersetzungen von Numeri 6,22-27 mit unterschiedlichen Nuancen, die aber beide etwas für sich haben. Mich spricht die Zweite mehr an.

Übersetzung in der „Bibel in gerechter Sprache“:

Gott sprach zu Mose: »Sprich zu Aaron und seinen Nachkommen: ›So sollt ihr Israel segnen, ihnen zusagen:

Gott segne dich und behüte dich.

Gottes Antlitz hülle dich in Licht, und sie sei dir zugeneigt.

Gottes Antlitz wende sich dir zu, und sie schenke dir heilsame Ruhe.<

So sollen sie Israel meinen Namen auflegen, und dann werde ich selbst sie segnen.<<

Von Gott gesegnet sollen wir ein Segen für andere sein. Im Namen Gottes sollen wir einander segnen und darauf vertrauen, dass Gott uns schützend und helfend nahe ist. Das passt sehr gut an den Anfang eines neuen Jahres.

Wenn ich darüber nachdenke, wird mir wieder bewusst, wie wichtig eine meiner Dienste als Priester, als Seelsorger ist: Segnen. Am Schluss einer Tauffeier, wenn ich ein Paar traue, bei einem Krankenbesuch, wenn ich jemanden beerdige u.v.m. Genau genommen bei jeder Art von Gottesdienst darf ich den Anwesenden den Segen Gottes zusprechen.

Ich mag mich nicht mehr erinnern, was Bischof Kurt damals bei meiner Priesterweihe gepredigt hat, aber an eines erinnere ich mich noch genau, nämlich an die Worte: „Segnet, denn dazu seid ihr berufen!“

Segnen kommt vom lateinischen »signare« - bezeichnen, versiegeln: So wird beim Segnen das Kreuz-Zeichen gemacht.

Dem kommt ein anderes lateinisches Wort, das für Segnen gebraucht wird, sehr nahe: »benedicere« - Wörtlich übersetzt „Gutes sagen“. Zum Segnen gehört beides: das Kreuz-Zeichen und das gute Wort. Dem/der andern von Gott her Gutes zusprechen, ihm Gutes wünschen.

Von daher wird auch verständlich, warum segnen nicht nur etwas für Priester ist. Wir dürfen einander Gutes, Gottes Segen wünschen und das nicht nur bei grossen und feierlichen Anlässen, sondern auch im ganz normalen Alltag. Beispielsweise wenn Eltern das Kreuzzeichen auf die Stirn eines Kindes zeichnen, bevor es zu Bett geht, oder wenn es schon im Bett ist oder wenn es aus dem Haus geht.

Während der Schulzeit und weit darüber hinaus gehörte es bei meinen Schwestern und mir dazu, dass uns die Mutter, wenn wir aus dem Haus gingen mit Weihwasser das Kreuz auf die Stirn zeichnete. Ich hab es von ihr noch erhalten, als ich schon längst zum Priester geweiht war. Und dieser Segen war mir mindestens so wichtig wie andere, die ich in irgendwelchen Gottesdiensten erhalten hatte. Wohl verstanden, ohne diese auch nur im Geringsten mindern zu wollen!

Segenszeichen können ganz kleine unscheinbare, aber auch grosse Zeichen sein, die aber immer dasselbe zeigen: Dass mir eine konkrete Person etwas Gutes wünscht und, dass da noch ein anderer ist, der mich begleitet, der seine Hand über mich hält in den schönen und angenehmen Zeiten, der aber auch in den schweren und harten Zeiten zu mir steht.

Segnen, es ist so einfach und leicht und kann so wohltuend sein. Wir sollten im kommenden Jahr daran denken 😊

Liebe Leserin

Lieber Leser

Ich wünsche dir für das neue Jahr, dass du dich immer wieder segnen, dir Gutes zusprechen lassen darfst und, dass du es hoffentlich auch bei anderen immer wieder tust.

«Bhüet di Gott»

Stefan Essig



Kirchplatz 7
5316 Leuggern
Tel: 056 245 24 00
www.kath-aare-rhein.ch